

Joanne Ledesma

---

# Die Situation der Frauen in Tansania

## Die Rolle der Frau

In der Gesellschaft Tansanias ist die Rolle der Frau sehr konservativ geprägt. Der Mann hat in einer Beziehung oder in einer Ehe eine höhere Position. Die Frau hat sich um den Haushalt zu kümmern sowie auch um die Versorgung der Kinder. Sie muss sich auch, falls vorhanden, um die Landwirtschaft, speziell um die Bewirtschaftung ihrer eigenen Felder bzw. Länder selbst kümmern, da sie meist auf sich allein gestellt ist, weil der Mann in der Stadt arbeitet. Wenn sie selbst Geld verdienen, können Frauen darüber nicht frei verfügen. Meist geht der Mann der Arbeit eines Taxifahrers nach, verkauft Zeitungen oder Getränke, um seine Frau auf dem Land ein wenig zu unterstützen.

## Frauen und HIV/AIDS

Mädchen dürfen sich ihren zukünftigen Ehemann nicht aussuchen, denn der Vater der Braut sucht den Bräutigam aus – je

nachdem, wieviel für die Frau angeboten wird. Gewalt in der Ehe ist an der Tagesordnung und wird als Züchtigungsmittel gesehen und auch gesellschaftlich akzeptiert. Über Untreue von Seiten der Männer wird hinweggesehen. Die Gefahr, auf diese Weise mit HIV infiziert zu werden, ist für Frauen dementsprechend hoch.

Gegen Ende der 1980er tauchten Frauen erstmals im HIV/AIDS-Diskurs auf. Anfangs war HIV nur bei Prostituierten zu finden, denen man auch die Schuld dafür gab. Erst seit Mitte der 1990er sah man ein, dass Frauen am meisten betroffen sind. Frauen zwischen zwanzig und dreißig sind häufiger betroffen als andere Altersgruppen. Sie werden oftmals in einem frühen Alter infiziert. Männer sind ab den Vierzigern stärker betroffen als Frauen, was darauf schließen lässt, dass ältere Männer oftmals jüngere Frauen infizieren. Sie fungieren als sogenannte „*sugar daddies*“, die sich mit jungen Mädchen in Beziehungen einlassen,

weil sie glauben, dass diese „rein“ sind. Für ihre Dienste werden sie mit Geld und Kleidung bezahlt. Der einzige Nachteil an dieser Beziehung ist die Tatsache, dass der Mann die alleinige Entscheidung trägt, ob verhütet wird oder nicht.

### **Frauen und NGOs**

Die Rolle von NGOs, in denen Frauen sehr engagiert sind, tritt zunehmend in den Vordergrund, und über diesen Kanal haben Frauen in Tansania die Möglichkeit, neue Fähigkeiten zu erwerben und in Führungspositionen aufzusteigen. Eine NGO, die sich vor allem um die Aufklärungsarbeit und Hilfestellung für HIV/AIDS-Betroffene beschäftigt, ist die KIWAMWAKU im Mwanga-Distrikt um den Kilimandscharo.

### **Alleinerziehende Mütter**

Die Anzahl von alleinerziehenden Müttern ist über die Jahre angestiegen. Es gibt Frauen, welche sich bewusst gegen eine Heirat entscheiden, jedoch nicht auf Kinder verzichten möchten. Diese Frauen verfügen über eine gute Ausbildung und können ihre Familie unterstützen, indem sie zum Brautpreis ihrer Brüder beitragen. Allerdings gibt es auch Frauen, die sich nicht bewusst dafür entschieden haben, ihre Kinder alleine groß zu ziehen. Ganz gleich, warum Frauen ihre Kinder alleine erziehen müssen: ihnen wird immer die Schuld dafür zugesprochen.

## **Genitalverstümmelung**

### **(FGM- Female Genital Mutilation)**

Auch in Tansania wird Genitalverstümmelung praktiziert. 2004/05 waren 15% aller Frauen zwischen 15 und 49 Jahren von weiblicher Genitalverstümmelung betroffen. Es gab seither einen Rückgang an Genitalverstümmelungen; allerdings ist fraglich, wie groß dieser in Wirklichkeit ist, da die Opfer ihre Verstümmelungen meist verheimlichen. Am Land werden Frauen zu 18% „beschnitten“, in der Stadt sind es 7%. Es gibt kein bestimmtes Alter, in dem die Genitalverstümmelungen vorgenommen werden.

Es besteht ein Zusammenhang zwischen der Verweigerung der Praktik und dem Bildungs- und Wohlstandsniveau der Frau. Gebildete Frauen verhalten sich zur Genitalverstümmelung tendenziell kritisch.

### **Bildung**

Wenn es um Bildung geht, wird meist den Söhnen der Vortritt gelassen. Der Besuch der Grundschule ist zwar kostenlos, jedoch befindet sich der Unterricht in einer Situation mit unterbezahlten Lehrern, schlechtem bzw. unzureichendem Lehrmaterial und mit viel zu überfüllten Klassenzimmern. In der weiterführenden Schule müssen die Eltern selbst für die Kosten der Ausbildung ihrer Kinder aufkommen. Doch dies schaffen nicht viele. Auf dem Land wird aus diesem Grund der Sohn bevorzugt, da die Mädchen auf den Feldern und im

Haushalt ihre Mütter unterstützen müssen. Wenn Frauen bzw. Töchter die gleiche Chance wie Männer bzw. Söhne für eine Ausbildung erhielten, würden Frauen über mehr Selbstbestimmung verfügen und sich statt einer frühen Heirat für eine Karriere entscheiden.

<http://solidarity-orphans.org/2012/05/14/das-frauenbild-in-tansania/>, [http://www.hims-tanzania.org/de/projekte/03\\_frauen.html](http://www.hims-tanzania.org/de/projekte/03_frauen.html),  
<http://www.ifeas.uni-mainz.de/Dateien/AP60.pdf>,  
<http://www.giz.de/Themen/de/dokumente/giz-fgm-DE-tansania-2011.pdf>

*Original J.L., Juli 2013*